Sonntag, den 13. December.

Thorner Zeitung.

№ 293.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. In der 19. Sitzung am 11. d. Mts. wurde die Vorberathung des Etats, der Ablösung von Domainen=Gefällen und Verkäufen von Domainen= und Forst=Grundstücken, sowie der Postverwaltung fortgesetzt. Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Prüfung der Vorlage, betreffend die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg und des Kurfürsten von Hessen, hat dieselbe, so weit sie den Kurfürsten angeht, mit 13 Stimmen gegen 1 (Virchow) mit dem Amendement angenommen, daß die Aufhebung der Beschlagnahme durch ein Gesetz erfolgen müsse. Im Laufe der Discussion erklärte Graf Bismarck, daß die im vorigen Sommer herrschenden Kriegsbesorgnisse nicht unbegründet gewesen und nur durch ein unvorhergesehenes Ereigniß beseitigt worden seien. In Hietzing besteht ein preußenfeindliches Comité, worin sich hannoversche, hessische, dänische und republikanische Agenten befinden.

— Die Worte, welche Graf Bismark in einer Commissionssitzung des Abgeordnetenhauses am Donnerstag Abend gesprochen hat, „daß die Kriegsbefürchtungen im vergangenen Sommer allerdings nicht zu unterschätzen gewesen seien," können wohl nur so gedeutet werden, daß Graf Beust wohl Lust hatte, im Verein mit Frankreich Preußen mit einem Kriege zu überziehen und womöglich zu vernichten, er aber diesen sein ganzes Sein erfüllenden Lieblingsplan aus zwingenden Gründen unausgeführt lassen mußte. Diese Gründe sind in dem Verhältniß Oesterreichs zu Ungarn zu suchen. Der Herr Graf mag das Netz seiner antipreußischen Intriguen über ganz Europa auswerfen, seine Mühe wird umsonst sein. Der Schwerpunkt der österreichischen Monarchie liegt in Ungarn, wo auch der Schwerpunkt der österreichischen Politik liegt. Darüber sind alle Parteien in Ungarn einig, und der Reichskanzler wird es merken, sobald er die geheimen Rache= und Restaurationsgedanken, mit denen er sich trägt, ins Leben rufen wollte. "Jede Art Einmischung in die Angelegenheiten Deutschlands", sagt ein bedeutendes ungarisches Blatt, „widerspricht der königlichen Politik Ungarns. Mögen die Herren in Wien, wenn sie Ungarn befriedigen wollen, ihre Schiffe hinter sich verbrennen; mögen sie uns die nöthigen Bürgschaften für unsere Existenz und unsern nationalen Fortschritt geben. Und die erste dieser Bürgschaften ist die Leitung der Politik des Gesammtreiches im ungarischen Sinn. Baron Beust mag der größte Diplomat der Erde sein, aber er ist kein Ungar. Wir sehen ihn mit Süddeutschland, mit Frankreich, mit Polen liebäugeln. Er will Alles in die Reihe bringen und scheint einem Geschäftsmann zu gleichen, der nahe daran ist, zu falliren, aber noch immer ein Schiff aus Indien erwartet. Wir Magyaren haben nicht Bankerott gemacht bei Sadowa. Im Gegentheil, unser Glück datirt seit dieser berühmten Schlacht. Der Sieg Preußens war der Segen Ungarns, der Fall Preußens würde unser Untergang sein." Diese Sprache — meinen wir — ist deutlich. Die Ungarn werden in einem Kriege gegen Preußen die Regierung nicht unterstützen. Ohne Ungarns Beistand bedankt man sich sowohl in Paris wie in Süddeutschland für das Bündniß Oesterreichs.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Das Gesetz über Aufhebung der Denuncianten=Antheile ist ohne Debatte angenommen worden, es wird nicht uninterressant sein, Einiges über die Motive zu erfahren, welche die Regierung bei der Vorlage geleitet haben. Bei Gelegenheit der Berathung des Gesetzentwurfs, betr. über Einfuhr und Handel von Spielkarten, hatte das Abgeordnetenhaus beschlossen, die Regierung aufzufordern, so bald als möglich dem Landtage eine Gesetzesvorlage zu machen, durch welche die Denunzianten=Antheile überhaupt abgeschafft würden. Diesem Antrage trat die Regierung alsbald näher, indem sie die betr. Behörden aufforderte gutachtlichen Bericht über die Aufhebung derselben zu erstatten. Fast ohne Ausnahme erklärte man sich für Aufhebung der Denuncianten=Antheile. Maßgebend war, daß Denuncianten=Antheile sich moralisch überhaupt nicht rechtfertigen lassen, außerdem trügen die Anzeigen von Gesetzübertretungen selbst von dazu berufenen Beamten schon den Character des Gehässigen an sich, welcher durch Zuwendung von Denuncianten=Antheilen nur noch verstärkt würde. Das Ansehen der Beamten werde durch Annahme von Antheilen geschädigt, da sie sich dadurch dem Verdacht gewinnsüchtiger Absichten aussetzen. Bei Denunciationen von Privatpersonen ließen sich letztere Motive, falls nicht Rache und Mißgunst die leitenden Momente gewesen seien, mit Sicherheit voraussetzen. Am bedenklichsten erschien die Aufhebung bei der Entdeckung von Mahl=und Stempelsteuerdefrauden, da erstere in großer Menge begangen zu werden pflegen und größtentheils schwer zu entdecken sind, letztere aber meist von Privatpersonen zur Anzeige kommen, welche bei Wegfall der Denunciantenantheile kein weiteres Interesse mehr an der Denunciation haben und dieselbe dann selbstverständlich unterlassen würden. Trotz dieser Bedenken ist aber das betreffende Gesetz dennoch zur Vorlage gekommen und einstimmig angenommen worden.

— Auch bei einer militärischen Feierlichkeit, welche vor einiger Zeit in dem amerikanischen Staate Pennsylvanien stattfand. wurde Preußens und seiner Vollbringung für Deutschland in besonders sympathischer Weise gedacht. Es geschah dies bei der Einweihung eines Denkmals, welches den im letzten Kriege gefallenen Officieren und Mannschaften eines der amerikanischen Regimenter errichtet worden ist. Der Generalmajor Emory, der dabei die Gedächtnißrede für die Gefallenen hielt, sprach in derselben auch der deutschen Nation für die Mitwirkung so vieler ein-

---

Zur Signatur der innern Lage Frankreichs.

(Schluß.)

Man thäte Napoleon III. Unrecht, traute man ihm nicht die Einsicht zu, daß es für das Kaiserreich vortheilhafter wäre, wenn er auf der Grundlage normaler Einrichtungen und einer der Zeit entsprechenden Politik im Innern die Aussöhnung der Nation mit seiner Dynastie zu bewerkstelligen im Stande wäre. Es fehlt ihm keineswegs an dieser Einsicht, aber es fehlen ihm die Nerven, den geregelten Kampf, den die Dynamik freiheitlicher Zustände nothwendig nach sich zieht, einzuhalten. Es fehlt ihm ferner an den erforderlichen Werkzeugen, denn die Männer, die ihm zu Gebote stehen, sind zum Theil von der Zeit gelichtet worden, und die ihm bleiben, sind zu unselbstständig, um gegen die Napoleons Charakter bezeichnende Starrheit etwas auszurichten. —

So kann man denn getrost den im Volke umlaufenden Prophezeihungen Recht geben, nach welchen Frankreich auch diesmal nur durch eine gewaltsame Umwälzung wieder in den Besitz seiner Freiheit gelangen wird. Es ändert nichts an der Sache, daß Niemand eine deutliche Vorstellung von dem Wege hat, auf welchem die neue Revolution an die Nation herantreten wird, noch von dem, was an die Stelle des Bestehenden gesetzt werden soll. Diese Abwesenheit eines Programms verringert die Gefahr nicht. Man denke blos an die jüngsten Ereignisse in Spanien. Die französische Armee ist wohl nicht mit der spanischen zu vergleichen, aber die da glauben sollten, das Kaiserreich könne unbedingt auf die Ergebenheit der Truppen, d. h. der Generäle, Obersten, und Unteroffiziere zählen, sind ebenfalls in einem Irrthum befangen. Die Anhänglichkeit der Soldaten hält durchaus nicht gleichen Schritt mit der Sorgfalt des Empire sie zu gewinnen. Die Errichtung der Kaisergarde hat den Grund zu einem inneren Zwiespalt der in ihrem Gleichheitsgefühle tief verletzten Armee gelegt, der schon oft genug sich geltend gemacht hat. Die Entscheidung über die Haltung der Armee wird lediglich von der Entwicklung der Bewegung abhängen und von den Umständen, unter welchen der Ausbruch erfolgt.

Der Kaiser wird nicht mehr bewundert, er ist nicht mehr Gegenstand jener achtungsvollen Scheu, die jede Diskussion ausschließt. Die Soldaten ebenso wenig als die Arbeiter, um deren Gunst das Regime sich unausgesetzt bemüht, wissen etwas von Verehrung der Person des Kaisers oder seiner Dynastie. Sie thun ihre Schuldigkeit, weil sie nicht anders können und weil ihnen bisher der Zusammenstoß ihrer patriotischen Neigungen mit ihrer Berufspflicht erspart worden ist.

Wie tief die zersetzende Arbeit der dem Vorhandenen feindlichen Strömungen gegangen, beweist die Haltung der Bauern, die in einer großen Anzahl von Departements der gewaltigen Regierungsmaschine schon jetzt Widerstand leisten und mit der Opposition stimmen.

Die Bewerbungen um die Geistlichkeit sind nicht glücklicher ausgefallen; trotz aller Zugeständnisse, die der Kaiser dem Ultramontanismus macht, trotz der Wunder von Mentana wird die Geistlichkeit nicht mehr mit der Hingebung von 1851 für die von der Regierung empfohlenen Kandidaten ins Feld ziehen. —

Die Zeit ist eine ernste und man handelte vorsichtig jenseits des Rheines, wenn man seine Zukunftsrechnung weniger auf das stellte, was in Frankreich ist, als was früher oder später daselbst sein wird. —



zelnen Mitglieder derselben in dem amerikanischen Kampfe den Dank Amerikas aus, und sagte dann weiter: „Jene große Nation ist jetzt unter der ausgezeichneten Leitung der preußischen Regierung in ihrem Krystallisirungs-Prozeß begriffen und wird bald, unserem Beispiel folgend, sich zu den Vereinigten Staaten von Deutschland gestalten, jene Nation, welche eine künftige Leuchte unter den Nationen, auf dem Schlachtfelde von Sadowa mit so glänzendem Ruhme sich erhob und ihre verheißungsvollen und erfreuenden Strahlen in die entferntesten Winkel des Vaterlands verbreitete; jene Nation, deren erste, auf Freiheit des Menschengeschlechts begründete Regierungsprincipien ihren ersten Vertreter in dem Prinzen von Oranien hatten, der gleich unserem tief bedauerten Lincoln, als Märtyrer für seine Grundsätze durch die Hand eines feigen Meuchelmörders fiel. Aber dort wie hier kann die Freiheit nicht gedeihen, können gerechte Gesetze nicht in Kraft erhalten werden, ohne eine gebildete und Achtung einflößende militärische Streitmacht, welche dieselben zu beschützen die Aufgabe hat. Friedrich Wilhelm sowie sein Sohn Friedrich der Große waren es, welche eine solche Streitmacht organisirten und den Grund legten, auf welchem allein der Frieden und die Unabhängigkeit einer Nation dauerhaft gebaut werden kann. Derselbe Friedrich sandte auf seinem Sterbebett seinen Degen als Geschenk an Washington mit der Botschaft: „„Von dem ältesten Feldherrn der Welt an den besten.““ Auf diesen, von jenen deutschen Fürsten gelegten Grundsteinen beginnt das deutsche Reich gegenwärtig so große und einzige Verhältnisse anzunehmen." Mit einem wiederholten der deutschen Nation dargebrachten Dank für alle von ihr den Vereinigten Staaten von Amerika geleistete Hilfe, und einer rühmlichen Anerkennung der Segnungen, welche dort durch den Fleiß und die Vorzüge der deutschen Auswanderer in Gewerben und Künsten verbreitet worden, schloß General Emory diesen Theil seiner Rede, die vor einer sehr zahlreichen Versammlung gehalten wurde.

— Neben der Landesvertheidigungs-Commission ist nunmehr auch das neu errichtete Ingenieur-Comité in Berlin zur Erledigung von Vorlagen über neue Erfindungen aus dem Gebiete der Waffentechnik zusammengetreten. Vorsitzender ist Generallieutenant v. Kamecke, als ständige Mitglieder sind bestimmt die Generalmajore v. Kleist, Schulz, Klotz, sowie die Obersten Bieler und Riedel. —

— Wie die Pariser „Presse" von einem gut unterrichteten Correspondenten in Berlin wissen will, — der wahrscheinlich der Preßagent des Kurfürsten selber ist, — hätte der Exfürst von Hessen die Absicht, eine energische Protestation an die Mächte zu richten gegen die Verletzung der zwischen ihm und der preußischen Krone abgeschlossenen Uebereinkunft von Stettin.

— Der Finanzminister v. d. Heydt ist, wie man hört, nicht unerheblich erkrankt. Zu dem Fußleiden soll sich eine innere Krankheit gesellt haben, welche Besorgnisse erregt.

— Vor einigen Tagen fand eine Conferenz zwischen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses und den Führern des Unionsvereins zur Begründung der Beschwerden des letzteren über die Verwaltung des geistlichen Ministeriums statt. Es wird in dieser Beziehung eine Monstre-Petition an das Abgeordnetenhaus und zu deren Abfassung eine Notablen-Versammlung vorbereitet.

Ausland.

Oesterreich. Nachdem in dem kaiserlichen Armeebefehl, mit welchem der Kaiser Franz Joseph seine Sanction des neuen Wehrgesetzes begleitet hat, das Vertrauen auf das nun zum Abschluß gekommene Werk des Ausgleichs zwischen dem Osten und Westen der österreichisch-ungarischen Monarchie seinen Ausdruck gefunden, hat der Monarch in der Thronrede, mit der am 10. d. M. die Session des ungarischen Reichstages schloß, ausschließlich zu den Vertretern der ungarischen Monarchie gesprochen. Die Beseitigung Jahrhunderte alter Zerwürfnisse, der Ausgleich mit Croatien und die Union mit Siebenbürgen waren das Thema dieser Rede, die mit der Versicherung schloß, daß die innere Consolidirung der ungarischen Monarchie zugleich eine Garantie für die Erhaltung des Friedens nach außen sei. Die Grundlinien des Ausgleichs zwischen den beiden Hälften der Monarchie sind allerdings gezogen; auch der Ausgleich der Magyaren mit den slawischen, deutschen und rumänischen Elementen der ungarischen Monarchie ist in den Grundzügen entworfen, aber die Ausführung und Probe, die nun beginnt, wird noch mit bedeutenden Schwierigkeiten, mit dem Argwohn der Magyaren gegen Cisleithanier und mit der Furcht der Nationalitäten in Ungarn vor einer magyarischen Centralisation zu kämpfen haben. Jedoch wird diese Spannung, welche das Reich in seinen beiden großen Hälften und diese Hälften wieder in sich selbst in Unruhe hält, dazu helfen, daß die Friedensversicherungen, die in diesen Tagen in Oesterreich vielfach wiederholt sind, vollständig in Erfüllung gehen.

Provinzielles.

☉ **Briesen.** (Schwindler; Gerichtslokal.) Einige unserer Mitbürger wurden dieser Tage in nicht geringe Aufregung versetzt durch das plötzliche Verschwinden des früheren Bürgermeisters zu Schönsee, jetzigen Winkelconsulenten, Agenten und Commissionair's Watzke von hier. Derselbe setzte seine Manipulationen, die ihm seiner Zeit vom Bürgermeister-Posten zu einer mehrjährigen Bekanntschaft mit dem Gefängniß verholfen, auch hier auf die Leichtgläubigkeit der Leute bauend wieder fort. Er veruntreute nicht nur die Gelder der ihm übertragenen Agenturen, borgte von hiesigen Bürgern namhafte Summen auf, sondern li ß auch falsche Wechsel coursiren, wodurch er sich endlich genöthigt sah, unter Zurücklassung seiner bedrängten Familie das Weite zu suchen. Schlauerweise wußte er sich einen Auslandspaß angeblich zur Vermittelung eines Gutskaufs in Polen zuverschaffen und wurde zuletzt in Bromberg gesehen, von wo aus er wahrscheinlich den Weg nach Hamburg eingeschlagen, um jenseits des Oceans eine neue Laufbahn zu beginnen. Jedenfalls übereilt ihn aber der Telegraph und die Betrogenen haben, wenn auch schwerlich die Hoffnung auf Wiedererlangung des Ihrigen, so doch die Genugthuung, den saubern Herrn abermals dem Arm der Gerechtigkeit und zwar auf längere Zeit überliefert zu sehen.

Für das nächste Jahr wird unsere Gerichtskommission in Folge überbürdeter Arbeit eine bedeutende Vermehrung des Personals erfahren. Da aber die jetzigen nur miethsweise benutzten Räume zu klein sind, über dies der Miethscontract mit Neujahr abläuft und das Lokal auch der Stadt zu entfernt vom Ende der Straßburger Straße liegt, so wird jedenfalls eins der nach dem letzten Brande am Markt neuerbauten Häuser dazu bestimmt werden, zu welchem Behuf unlängst Seitens des Direktors vom Culmer Kreisgericht eine Besichtigung der Räumlichkeiten stattgefunden hat.

Lokales.

Kommunales. Wie im vorigen Jahre um diese Zeit die städtischen Behörden, dem Verkehrsbedürfnisse Rechnung tragend, eine Petroleum-Beleuchtung für die Straße vom Bromberger Thore bis zum Pilz einrichteten, so wird in diesem Jahre, wie wir vernehmen, seitens des Magistrats die Herstellung der Petroleum-Beleuchtung der Straße vom Culmer-Thore ab nach der Kulmer-Vorstadt zu beabsichtigt. Hoffentlich wird die betreffende Vorlage an die Stadtverordneten-Versammlung schon für die nächste Sitzung gelangen und diese Behörde wird ohne Frage zu dem Projekte nicht Nein sagen. Die Nothwendigkeit der Beleuchtung dieser Straße wird sofort Jedem ersichtlich, der sich von der starken Wagen- und Personen-Frequenz auf dieser Straße in den dunkeln Stunden von 4 Uhr Nachmittags ab, zumal am Freitag und Sonnabend, wo die leeren Getreidefuhren heimkehren, durch eigene Wahrnehmung überzeugt.

Die Vorstellungen des Magistrats, den Abbruch des Pauliner-Thurms betreffend, haben bei der Königlichen Regierung nachgerade ein geneigteres Gehör gefunden, allein der von den städtischen Behörden angestellte Abbruch hängt doch noch, wie wir hören, von der Erledignng einiger Abers ab. Es muß nämlich noch konstatirt werden, daß der Thurm kein zollfiskalisches, kein fortifikatorisches und antiquarisch-architektonisches Interesse hat. Behufs des Entscheids in letzterer Beziehung müssen photographische Ansichten des Thurms dem Königl. Kultus-Ministerium in Berlin eingeschickt werden.

— **Trichinen.** Die wissenschaftliche Forschung läßt nicht nach, um die Herkunft der Trichinen festzustellen und damit auch gegen die von ihnen kommende gefährliche Krankheit zu operiren. Der Veterinärarzt Schmidt in Dockenhuden bei Bremen, so lesen wir, weist in einer Bekanntmachung darauf hin, daß man noch nicht entdeckt habe, wodurch eigentlich die Schweine von Trichinen befallen werden und meint einen Beitrag zu dieser Entdeckung liefern zu können. Er besitzt eine selbstgeerntete Kartoffel, worin mehrere tausend große und kleine Trichinen, so wie eine Anzahl großer und kleiner Nester derselben enthalten sind. Für Menschen würden diese Kartoffel-Trichinen nicht gefährlich sein, da Niemand die Kartoffeln roh genießt.

— **Sanitäts-Polizeiliches.** In beiden Kranken-Anstalten befinden sich heute, den 12. d. Mts. 60 Kranke, darunter leiden an: Typhus 3, Lungenentzündung 4, Krätze 1, Syphilis 11 und 41 an andern Krankheiten, unter welchen Fußgeschwüre vorherrschend sind.

— ⊙ **Literarisches.** So eben ist hier bei Ernst Lambeck der erste Band der „Vierteljahresschrift für höhere Töchterschulen von Dr. A. Prowe und Dr. M. Schultze" Jahrg. 1 und 2. 160 + 360 S. zusammen 520 S. stark erschienen. Aus dem überreichen Inhaltsverzeichniß heben wir zunächst nur folgende Abhandlungen hervor, die für unsere Mitbürger zugleich persönichen Reiz durch die Namen ihrer Verfasser besitzen: 1) Zur Eröffnung (Sup. Markull); 2) Die Schule vom ärztlichen Standpunkt (Dr. Lehmann); 3) Morgengebet (Pf. Gessel); 4) Stimme einer Mutter über Kindergärten (Johanna N.); 5) Zuruf einer Verstorbenen (Mathilde D.); 6) Der Thorner Kindergarten (Lydia Uebrick) außerdem statistische Aufsätze von den Herausgebern und Recensionen über 36 Bücher von verschiedenen hiesigen Lehrern und Privatgelehrten. Sehr interessant ist uns auch die Uebersicht der Mitarbeiter gewesen. Wir finden die Namen wie die Direktoren Dr. Seinecke u. Dr. Nöldecke zu Hannover, den unserer Provinz durch seine Stellung in der Königsberger naturforschenden Gesellschaft längst bekannten Elditt, die pädagogisch wohl bekannten Direktoren Dr. Meier in Lübeck und Dr. Möbins in Leipzig. Auch aus Altenburg, Wiesbaden, Landsberg a/W. sind Schuldirigenten, aus Liegnitz, Brombg. &c. Töchterschullehrer der Redaktion näher getreten. Es ist immerhin recht erfreulich, daß aus unserer Stadt solche Unternehmungen in das weite Vaterland hinausgehen und sich Bahn brechen bis in die Schweiz und süddeutschen Länder, bis nach Ungarn, Rußland und Amerika. Das ehrt die Verlagshandlung wie die Redaktion und weiterhin auch in gewissem Sinne die Stadt Thorn selbst. — Vielleicht bringen wir in nächster Zeit Auszüge aus dem umfangreichen Bande. Vorläufig heben wir nur als selbverständlich hervor, daß die Zeitschrift auf dem freiesten pädagogischen Boden sich bewegt und mit gleichem kühnen Freimuth den Vorurtheilen des Volks, wie den Anmaßungen einer verblendeten Autorität entgegenzutreten strebt.

Industrie Handel und Geschäftsverkehr.

— **Neue Industrien im Zollverein.** Es giebt im Zollverein eine nicht unbedeutende Zahl von Industrien, welche ihre feste Einbürgerung bei uns aus der neuesten Zeit datiren, aber nichtsdestoweniger jetzt schon in der Lage sind, die Concurrenz mit dem Auslande in glücklicher Weise zu bestehen. Dahin gehört die Herstellung von Kurz-Waaren, von welchen im vergangenen Jahre 56,112 Ctr. eingeführt dagegen 193,016 Ctr. ausgeführt wurden, so daß ein Mehr der Ausfuhr von circa 137,000 Ctr. sich ergiebt, was auf einen sehr bedeutendenden Umfang der betreffenden Industrie im Zollverein schließen läßt, da die Gegenstände nur sehr klein und sehr leicht sind. Auch der Verkehr mit feinen Lederwaaren hat sich vom Auslande emancipirt. Es sind hiervon im letzten Jahre nur 3168 Ctr. ein, dagegen 5881 Ctr. ausgegangen. Dasselbe gilt von Handschuhen. Auch bei der Anfertigung der Stoffe für die Handschuhfabrikation hat der Zollverein das Ausland überflügelt, denn es nahmen nur 3768 Ctr. Brüsseler und dänischen Handschuhleders ihren Weg nach dem Zollverein, während 24,750 Ctr von hier ins Ausland geführt wurden. Die Fabrikation von Cigarren zählt im Zollverein noch keine 5 Decennien und doch hat sie hier schon einen solchen Umfang gewonnen, daß von ihnen 56,218 Ctr. aus, aber nur 38,741 Ctr. eingeführt wurden Ein ähnliches Resultat hat die Schnupftabaksfabrikation erziehlt. Die Porzellan-Manufactur wurde erst in der Neuzeit im Zollverein gegründet und dennoch hat sie schon den Kampf mit der Concurrenz des Auslandes glücklich bestanden, da 72,024 Ctr. Porzellan — und von diesen nur 24,863 Ctr. mit Malerei versehen — ein=

gingen, dagegen 75,481 Ctr., darunter 31,252 Ctr. mit Malerei versehen, ausgeführt wurden, so daß der größere Werth des Fabrikates sehr entschieden auf Seite des Zollvereins steht.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 12. Dezember. cr.

Fonds:	matt.
Russ. Banknoten.	$83^{1}/_{4}$
Warschau 8 Tage	83
Poln. Pfandbriefe 4%.	$65^{3}/_{4}$
Westpreuß. do. 4%	$82^{3}/_{4}$
Posener do. neue 4%	$84^{1}/_{4}$
Amerikaner	$79^{1}/_{2}$
Oesterr. Banknoten.	85
Italiener.	$55^{3}/_{8}$
Weizen:	
Dezember	64
Roggen:	fester.
loco	$51^{1}/_{2}$
Dezbr.	$51^{3}/_{4}$
Dezbr.-Januar	$50^{3}/_{4}$
Frühjahr	$50^{1}/_{2}$
Rüböl:	
loco.	$9^{1}/_{2}$
Frühjahr	$9^{3}/_{4}$
Spiritus:	still.
loco	$15^{13}/_{24}$
Dezember.	$15^{5}/_{8}$
Frühjahr	$16^{1}/_{8}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 12. Dezember. Russische oder polnische Banknoten $83^{1}/_{4}$—$83^{1}/_{2}$ gleich $120^{1}/_{6}$—$119^{5}/_{6}$.

Danzig, den 11. Dezember. Bahnpreise.

Weizen, weißer 131 — 135 pfd. nach Qualität 85—$87^{1}/_{2}$ Sgr., hochbunt feinglasiger 132—136 pfd. von 85—$87^{1}/_{2}$ Sgr. dunkel- und hellbunt 130 — 135 pfd. von $77^{1}/_{2}$—86 Sgr., Sommer- u. rother Winter- 132—139 pfd. von 70—78 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128 — 132 pfd. von 61 — $62^{1}/_{2}$ Sgr. p. $81^{5}/_{6}$ Pfd.

Erbsen, von 67—68 Sgr. per 90 Pfd.

Gerste, kleine 104 — 112 Pfd. von 55 — 57 Sgr. große, 110 — 118 von 55—57 Sgr. pr. 72 Pfd.

Hafer, 37—39 Sgr. 50 Pfd.

Spiritus $14^{1}/_{6}$ — $14^{1}/_{4}$ Thlr. bezahlt.

Stettin, den 11. Dezember.

Weizen loco 53—65, Dezember 66, Br. Frühj. 66.

Roggen, loco 50—$51^{1}/_{2}$ Dezbr. $49^{1}/_{2}$ Frühjahr 49.

Rüböl, loco $9^{1}/_{6}$ Br. Dez. 9 Frühjahr $9^{1}/_{2}$.

Spiritus loco $15^{19}/_{24}$, Dez. $15^{1}/_{3}$, Frühjahr $15^{5}/_{6}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 12. Dezember. Temp. Kälte 3 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich Wasserstand 2 Fuß 10 Zoll.

Das Post-Dampfschiff **„Holsatia Capt. Ehlers"** von der Hamburg-New Yorker-Linie ist nach einer sehr schnellen Reise von nur 9 Tagen 9 Stunden am 7. Dezember wohlbehalten in New-York angekommen.

Inserate.

Musikalien
zu
Weinachtsgeschenken geeignet.

Von meinem reichhaltigen, neuerdings bedeutend vergrößerten Lager von Musikalien empfehle ich folgende gediegene Compositionen, ihrer neuen eleganten Ausstattung wegen als willkommene, sinnige Festgaben:

Beethoven, sämmtliche Sonaten (Edition Peters) 1 Thlr. 15 Sgr.
Mozart, sämmtliche Sonaten in 1 Bde. (Edition Peters) 1 Thlr.
Clementi, Sonaten 2 Bde. schönste Quart = Ausgabe à 4 Thlr.
Chopin, Sonates, Allegro, Fantasie, Variations et Rondo für Pianoforte in 1 Bde. 2 Thlr.
Chopin, Préludes Scherzos, Impromptus für Pianoforte. Neue Ausgabe in 1 Bde. 2 Thlr.
Chopin, Ballades, Berceuse, Barcarolle für Pianoforte. Neue Ausgabe in 1 Bde 1 Thlr. 10 Sgr.
Weber, C. M. von, Sonaten für das Pianoforte 1 Thlr.
Chopin, Mazurkas für das Pianoforte. Neue Ausgabe in 1 Bde. 1 Thlr. 15 Sgr.
Chopin, Walzer für das Pianoforte. Neue Ausgabe in 1 Bde. 1 Thlr.
Mendelssohn-Bartholdy, Lieder und Gesänge mit Begleitung des Pianoforte. Neue Ausgabe 2 Thlr.
Mendelssohn-Bartholdy, Lieder ohne Worte für das Pianoforte complet 2 Thlr. 20 Sgr.
Schubert Franz, Lieder und Gesänge. Neue revidirte Ausgabe mit Begleitung des Pianoforte. Erster Band: Dreißig Lieder von Göthe 1 Thlr. Zweiter Band: Die schöne Müllerin 20 Sgr. — Dritter Band: Die Winterreise 25 Sgr. — Vierter Band: Dreißig Lieder verschiedener Dichter 1 Thlr. 10 Sgr. — Fünfter Band: Schwanengesang 20 Sgr.
Dieselben auch einzeln für $1^1/_2$ bis 5 Sgr.

Tänze und Märsche von Faust, Piefke, Budik, Herrmann u. s. w.

Meine auf's Beste eingerichtete, allen Ansprüchen genügende Musikalien-Leihanstalt erlaube ich mir hierbei noch in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Größte Auswahl. — Eintritt täglich.

Die Buch- und Musikalien-Handlung von Ernst Lambeck.

Dem musikliebenden Publikum empfehle ich als passendes

Weihnachts-Geschenk

die neue **Peters'sche** Ausgabe classischer **Musik-Compositionen**, von denen ich ein ausreichendes Lager halte.

Durch unerreichte Billigkeit, Eleganz und Correctheit findet die **Edition Peters** die allgemeinste Anerkennung. Es kosten z. B.

Beethovens sämmtliche Sonaten	nur	1	Thlr.	15	Sgr.
Clementis „ „ „		—	„	12	„
„ Gradus ad Parn.		1	„	20	„
Mozarts sämmtliche Sonaten		1	„	—	„
Webers Freischütz. Vollst. m. Text		—	„	15	„
Schuberts berühmteste 22 Lieder		—	„	10	„
Mozarts sämmtliche Ouverturen		—	„	12	„
„ „ dieselben vierhändig		—	„	15	„
u. s. w.		u. s. w.			

Specielle Verzeichnisse stehen zu Diensten; auch gebe ich die Werke gern zur Kenntnissnahme ins Haus.

Justus Wallis.

Meine Geschäftsfreunde

sowie alle Raucher einer mittelkräftigen guten Cigarre benachrichtige ich, daß von der bekannten „Giron-Brasil-Cigarre wiederum eine Parthie in abgelagerter, vorzüglicher Waare vorräthig ist. Preis pr. Mille $13^1/_3$ Thr., Hundert 1 Thlr. 10 Sgr., 50 Stück 20 Sgr.

J. L. Dekkert.



Für Raucher.

Durch günstigen Ankauf einer größeren Parthie vorzüglicher Lignani-Cuba-Cigarren, bin ich in den Stand gesetzt, dieselben zu dem billigen Preise von 15 Thalern das Tausend, 1 Thlr. 15 Sgr. das Hundert, 22 Sgr. 6 Pf. das halbe Hundert abgeben zu können.

Die Cigarre ist mit schönem Prima-Ambalema 65er Ernte gedeckt, empfiehlt sich durch einen fein kräftigen Geschmack und Geruch, sowie durch guten Brand, und dürfte daher allen Rauchern willkommen sein.

Auch die seit lange so beliebte Favorita-Cigarre, (feinster weißbrennender Java) per Mille $18^1/_3$ Thlr., Hundert $1^5/_6$ Thlr., 50 Stück $27^1/_2$ Sgr., ist, namentlich in den bevorzugten Mittelfarben, wieder vorräthig.

J. L. Dekkert.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt eine soeben eingetroffene Sendung **Pariser Long-Chales, ferner schwarze und couleurte seidene Kleiderstoffe, Teppiche, Tischdecken und verschiedene Gardinen** in Tüll und Mull in großer Auswahl.

Jacob Goldberg,
Breitestraße Nro. 444.

---

1 tüchtiger unverheiratheter **Schmidt** und desgl. herrschaftl. **Kutscher** finden eine Stelle von Neujahr in Kuchnia bei Culmsee.

Englisches Koch- und Viehsalz
offerirt billigst **C. B. Dietrich.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich in Thorn als practischer Arzt niedergelassen habe.

Meine Wohnung: Culmerstraße Nr. 305, bei Herrn Schneidermeister **Preuss.**

Sprechstunde: Morgens 9—11 Uhr, Nachmittags von 2—3 Uhr.

Dr. Winselmann.
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Prächtige Oeldruckbilder

zu außerordentlich billigen Preisen.

Von einer Wiener Kunsthandlung ist mir eine große Zahl von sehr schönen **Oeldruckbildern** in Commission gegeben worden, die ich zu fabelhaft **billigen Preisen** verkaufen kann. Ich empfehle diese prächtigen Zimmerzierden

als Weihnachtsgeschenk

und lasse hierunter ein Verzeichniß der Gemälde mit ihren früheren und jetzigen Preisen folgen.

	früher.				jetzt			
Neapolit. Fischerfamilie	14	rtl.	—	sgr.	6	rtl.	10	sgr.
Joseph mit dem Christuskind	10	„	—	„	4	„	20	„
Madonna von Murillo	10	„	—	„	4	„	20	„
Schlafende Odaliske	8	„	—	„	4	„	10	„
Weidende Heerde	7	„	—	„	3	„	10	„
Mädchen am Brunnen	7	„	—	„	3	„	10	„
Mädchen mit der Maske	7	„	—	„	3	„	10	„
Tränke	7	„	—	„	3	„	10	„
Betende Kinder	5	„	15	„	2	„	25	„
Mädchen am Fenster	4	„	—	„	2	„	5	„
Familienabend	4	„	—	„	2	„	5	„
Ein Trauantrag	4	„	—	„	2	„	10	„

Ernst Lambeck.

Als vorzüglich geeignete Weihnachtsgeschenke empfehle ich

Oelfarbendruckbilder, Stahl- u. Kupferstiche u. Photographien

welche auf meinem Lager in anerkannt größter Auswahl vorhanden sind.

E. F. Schwartz.

Die Buchhandlung
von
E. F. Schwartz

empfiehlt ihr **wohl assortirtes** Lager **von Büchern** aus sämmtlichen Fächern der Literatur.

Nicht Vorräthiges wird in kürzester Zeit geliefert.

Alle in den Zeitungen angekündigten **Bücher, Musikalien- und Kunst-Artikel** sind durch mich zu beziehen und werden Bestellungen schnell und pünktlich ausgeführt.

E. F. Schwartz.

Für Thorn und Umgegend haben wir den Alleinverkauf unserer **Cigarretten** den Herren **L. Dammann & Kordes** in Thorn übertragen.

Hamburg, im November 1868.

v. d Porten & Co.

Wir empfehlen diese Cigarretten, zu welchen aus Tabaksblättern bereitetes Papier verwendet ist und offeriren gleichzeitig aus unserem reichhaltigen Lager abgelagerte **Cigarren** und gute **Tabake** zu den verschiedensten Preisen.

L. Dammann & Kordes.

Frische Rübkuchen
offerirt billigst **C. B. Dietrich.**

Ungarische Wallnüsse

in bekannter Güte empfing und empfiehlt
Albert Fieber Nachf.,
Elisabethstr. Nr. 12.

Beilage.

Beilage zu No 293 der Thorner Zeitung.

Sonntag, den 13. Dezember 1868.

Verschiedenes.

Anton Rubinstein, der jüngst in Bromberg ein Concert gab, ward am 18. November 1829 zu Wechmotymetz, einem Dorfe bei Jassy, geboren. In seiner frühesten Jugend offenbarte Anton bereits jene beiden Haupteigenschaften, die für seinen Lebensgang maßgebend wurden: ausgesporchenen Hang zur Musik und consequentes energisches Hinstreben auf ein bestimmt in's Auge gefaßtes Ziel.

Seine Mutter, eine hochgebildete Frau, jetzt noch als Lehrerin an einem kaiserlichen Erziehungsinstitute in Moskau thätig, leitete der Kinder ersten Unterricht und unterwies ihre beiden jüngsten Söhne speciell im Clavierspiel, worin sie Meisterin war. Denn auch Nicolaus, der ältere Bruder der sich später ganz dem Unterrichtsfache widmete und gegenwärtig noch das Conservatorium in Moskau leitet, zeigte eben so viel Vorliebe wie Talent zur Musik. Zu weiterer Ausbildung ihrer Söhne übersiedelten die Eltern nach Moskau. In seinem 8. Jahre gab Anton hier sein erstes öffentliches Concert. — 1839 kam er nach Paris, wo Liszt für ihn ein großes Interesse gewann und ihn in seinen Studien beiräthig unterstützte. Ein Jahr darauf trat R. seine erste Kunstreise durch England, Schweden, Holland und Deutschland an. 1845 machte er bei Dehn in Berlin Compositionsstudien. Höchst wohlthätig auf ihn wirktte die Bekanntschaft mit Mendelssohn-Bartholdy, der dem fünfzehnjährigen Jüngling warme Sympathie zeigte. Inmitten dieser künstlerisch bewegten Zeit starb Anton's Vater. 1845 wandte er sich nach Wien, wo er sich mit Unterrichtgeben ziemlich kümmerlich durchbrachte, doch alle seine freie Zeit der Composition widmete. Die Donner von 1848 trieben ihn von Wien hinweg; er ging wieder nach Berlin und bald in seine Heimath zurück.

Von nun an nahm des jungen Künstlers Schicksal eine günstigere Wendung. Er gewann sich durch sein Talent die Huld der Großfürstin Helene von Rußland. Sie nahm ihn in ihren Dienst als Kammervirtuos, zu dem sich später die Stellung eines Vorspielers und Hofconcertmeisters der Kaiserin gesellte. Ein eigenthümlicher Zufall zwang ihn, seine vielen früher theils entworfenen, theils ausgeführten Werke von Neuem zu compouiren. Auf der Reise nach Petersburg nämlich mußte er die Kiste, welche seine sämmtlichen Manuskripte enthielt, an der Grenze zurücklassen, weil man in den Noten eine geheime revolutionäre Chriffreschrift argwähnte. Man hielt ihn für einen Emissär und er war nahe daran, nach Sibirien transportirt zu werden. So mußte er sich längere Zeit in Petersburg verborgen halten, bis es ihm gelang, seine kritische Lage zur Kenntniß der Großfürstin gelangen zu lassen, wodurch von weiterem Vorgehen gegen ihn abgelassen wurde. Aber seine Manuskripte waren trotz aller Nachforschungen nicht wieder zu erlangen, und so sah sich Rubinstein genöthigt, an die Wiedergeburt des Verlorenen zu geben, was ihm auch mit Hülfe seines eminenten Gedächtnisses größtentheils gelang.

1851 erachtete es Rubinstein an der Zeit, mit seinen Werken vor die Welt zu treten. Drei Jahre später trat er selbstständig seine erste Rundreise als Virtuos und Componist nach Dentschland, Frankreich und England an. Als Virtuos feierte er überall Triumphe, während mit seltener Ausnahme die Kritik sich seinen Compositionen, zumal im Beginn, gegnerisch, um nicht zu sagen, erbittert feindlich zeigte. Indessen hatten die Leipziger Verleger eine gesundere Ansicht, sie veröffentlichten seine Werke und honorirten sie gut. Jetzt erschienen Rubinsteins Compositionen aller Art massenhaft auf dem Musikmarkte.

1858 zum kaiserlichen Kapellmeister ernannt, gründete er 1862 das Conservatorium in Petersburg, dem er bis Ende vorigen Jahres als Direktor vorstand, diese Stellung aber aus Gesundheitsrücksichten jetzt aufgab und die Absicht hegt sich in Berlin oder Dresden anzusiedeln. Seine zahlreichen Compositionen umfassen alle Gebiete: mehrere Opern z. B. „Lalla Rookh, die Kinder der Haide", ein Oratorinm: „Das verlorene Paradies", mehrere Sinfonien, Concert-Ouvertüren, viele Klavierwerke aller Gattungen, darunter einige Concerte und große Sonaten, ein- und mehrstimmige Gesänge, Trios, Streichquartette rc., alle diese Werke bekunden eine reiche und originelle Schöpferkraft.

Inserate.

Neueste Erfindung!

Die von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich laut Rescript Nr. 180²⁴/1908 mit einem Patent ausgezeichnete ausschliesslich privilegirte

Politur-Composition,

ist äusserst beachtenswerth für Tischler, Drechsler und Holzarbeiter zum Fertigpoliren von neuen Möbeln, und für Private etc. zum Aufpoliren von alten und abgestandenen oder solchen Möbeln, wo das Oel hervortritt. — Durch diese Composition wird das zeitraubende und kostspielige Fertigpoliren von neuen Möbeln durch Spiritus gänzlich beseitigt, da durch Anwendung einiger Tropfen in wenigen Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist, und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstand das Oel nie hervortreten. ☞ Die Anwendung ist höchst einfach, das Resultat überraschend. ☞ Alte und abgestandene Möbel können durch einfaches Reiben mittelst eines befeuchteten Leinwandlappens überpolirt werden und erhalten einen Hochglanz, welcher durch das Poliren mit Spiritus nie erzielt werden kann. — Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man ohne Beihilfe des Tischlers in einigen Stunden eine complette Zimmereinrichtung renoviren.

Preis 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. p. C., 1 Dutzend 4½ Thlr. p. C. und bei Bestellung von mindestens 6 Dtzd. Francozusendung.

☞ Weniger wie 2 Flacon können nicht versendet werden. ☜

Aviso!!! Man bittet diese Annonce nicht unberücksichtigt zu lassen. Da bei richtiger Anwendung dieser Composition solche Vortheile erzielt werden, dass die bis jetzt übliche Art des Polirens bald ganz dieser neuen praktischen und billigen Erfindung weichen muss, so ersucht man das P. T. Publikum sich durch einen Probeversuch davon zu überzeugen.

☞ Kein Zimmerputzer mehr! ☜

Englische Kautschuk-Glanzpasta.

zum dauerhaftesten, schönsten und billigsten Selbsteinlassen aller Gattungen Fussböden.

Diese höchst vortheilhafte Erfindung unterscheidet sich von den vielen zum Einlassen in Verwendung kommenden Lacken etc. hauptsächlich dadurch, „dass vermöge der höchst gelungenen chem. Zusammensetzung und Legirung mit Kautschuk die Pasta eine eigenthümliche Zähigkeit erhält, die für die Dauerhaftigkeit enorme Vortheile bietet," daher ein damit eingelassener Fussboden allen Strapazen trotzt und jahrelang schön bleibt, auch was Glanz und Schönheit anbelangt, dürfte kein ähnliches Präparat am Continent existiren, und ein Versuch wird Jedermann von der Vortheilhaftigkeit dieser Pasta überzeugen.

Preis per Schachtel genügend auf ein Zimmer 1 Thlr., 1 Dtz. 9 Thlr. p. C.

Die Arbeit einfach — das Resultat überraschend.

Russische Lederpasta

zur Conservirung des Schuhwerkes vorzüglich, macht wasserdicht und schützt vor nassen Füßen.

Eine Blechbüchse genügend auf 1 Jahr 1 Thlr., 1 Dtz. 9 Thlr. p. C.

Hauptdepot bei **Friedrich Müller**, k. k. Priv.-Inhaber in Wien, Gumpendorf, Hirschengasse Nr. 8,

wohin die schriftlichen Aufträge erbeten und gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme prompt effectuirt werden. Es wird ersucht, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzusenden, da Versendungen nach dem Auslande pr. Postnachnahme oder Postvorschuss hier nicht angenommen werden.

Niederlage für Deutschland:

Th. Brugier, Kronenstraße Nr. 19, Carlsruhe, Großherzogthum Baden.

Niederlagen werden errichtet.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf- Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken und Lendenweh u. s. w. Alle anderen Gichtwatten sind nur Nachahmungen. In Packeten zu **8** Sgr. und halben zu **5** Sgr. in der Buch-Handlung von **Ernst Lambeck** in Thorn.

Arabische-Gummi-Kugeln von W. Stuppel in Alpirsbach

ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und ähnlichen Brustleiden. Dieselben sind stets vorräthig, die 1/1 Schachtel zu 4 Sgr., die ½ Schachtel zu 2 Sgr. in Thorn bei **Ernst Lambeck**.

Von den **R. F. Daubitz'schen Fabrikaten Magen-Bitter** und **Brust-Gelée** hat stets Lager **R. Werner** in Thorn.

In Ostrowitt bei Schönsee stehen „3 fette Ochsen und 1 Kuh" zum Verkauf.

Fenchelhonig-Extract

von L. W. Egers in Breslau, gegen Hals- und Brust-Leiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten ꝛc. unstreitig das allerbeste und vernünftigste Mittel, ist **allein echt und stets frisch** vorräthig bei **Robert Götze** in Thorn.

Tanz-Unterricht.

von

J. Jettmar,

Lehrer der Tanzkunst und Gymnastik.

Der neue Lehrkursus für Erwachsene wird gleich nach Weihnachten eröffnet werden.

Diejenigen geehrten Aeltern, welche kleine Privatzirkel von 8—10 Paaren zu bilden beabsichtigen und geneigt sind, den Unterricht in ihrer Behausung ertheilen zu lassen, bitte ich, dieses bis zu meiner Ankunft sich gütigst besprechen zu wollen.

Die Circulare habe ich bereits dem Lohndiener **Makowski** zugesandt.

Hochachtungsvoll

J. Jettmar.

In Folge wesentlicher Steigerung der Petroleumpreise an allen Marktplätzen sehen sich nachstehende Firmen genöthigt, von jetzt ab im Detail das Quart Petroleum mit 6 Sgr. zu verkaufen.

S. Barnass. H. F. Braun. A. v. Blumberg. C. A. Guksch. E. Gähde. Amand Hirshberger. Gustav Kelm. C. Kleemann. Adolph Leetz. Carl Lehmann. A. Mazurkiewicz. H. Meinass. M. H. Olszewski. G. Plinsch. F. Raciniewski. Benno Richter. L. Sichtau. C. W. Spiller. B. Wegner & Co. Joseph Wollenberg. A. Wulff. G. Zabel.

Getreidesäcke

in verschiedenen Größen und Qualitäten offerirt zu sehr billigen Preisen

Moritz Meyer.

Die Brenn- und Nutzholz-Handlung von **Louis Angermann** empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von allen Sorten Bauhölzern, sowie fichtenen, eichenen, rüster- und weißbüchenen u. rüsternen **Bohlen u. Brettern.** Gleichzeitig alle Sorten **Schirrhölzer.**

Menzel & Lengerke's landwirthschaftlichen Kalender pro 1869.

Zwei Theile zu 22½ Sgr., 1 Thlr. und 1 Thlr. 5 Sgr. empfiehlt die Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn.

Alle Kranke



können sich leicht helfen!

Die Gelegenheit dazu bietet das berühmte, in **Arndt's Verlagsanstalt** in Leipzig erschienene Buch:

Dr. Werners neuer Wegweiser

zur Hilfe für alle Kranke und Schwache.

6. Auflage. Preis 6. Sgr

Empfehlungen bedarf dieses Buch nicht mehr, denn in jedem Orte Deutschlands leben Personen, die ihm ihre Gesundheit zu danken haben. Beim Kaufe des Buches achte man aber darauf, daß es den richtigen Titel: „Neuer Wegweiser" führt.

Vorräthig in allen Buchhandlungen in Thorn bei **Ernst Lambeck.**

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition

in Hamburg,

Berlin, Frankfurt a. M. Leipzig. Basel u. Wien.

Brückenstraße Nr. 17, ist ein Comptoir nebst Wohnung zu vermiethen.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.